



# Text & Textil: Ein Weg nach innen

## Ausstellung „Fragmente des Lebens und der Liebe“ – eintauchen ins Geheimnis des Lebens



Die Künstlerin Irmgard Moldaschl (Bild Mitte) schenkte den Ausstellungsbesuchern nicht nur ein beeindruckendes Sinneserlebnis, sondern vor allem auch einen Blick in ihre Seele. Im linken Bild setzt sie sich mit dem Tod ihres Sohnes auseinander, im rechten mit dem Vergehen der Liebe. Fotos: B. Osdarty

**PASSAU.** Ihre Bilder anschauen heißt, sich hineinziehen lassen in ihre Welt, oder besser: hineingeworfen werden. Denn man kann Irmgard Moldaschls Collagen nicht betrachten, ihre Gedichte nicht lesen, ohne sich dem Inneren der Künstlerin ganz nah zu fühlen, ihrer Liebe, ihrer Sehnsucht, aber auch ihrem Schmerz und der überwältigenden Trauer, die sich in einigen der Werke Bahn gebrochen hat. Es sind biographische Bilder, zwölf Stationen ihres Lebens. Doch es geht nicht nur um ihr Leben, sondern um allgemein Menschliches: „Ich glaube nicht, dass die Ausstellung deshalb so ein Erfolg geworden ist, weil ich für die Menschen so interessant bin, auch nicht mein Leben“, sagt die Künstlerin, „sondern weil ich etwas zeige, das jeder kennt: Viele finden sich in dem einen oder anderen

Bild wieder, viele erkennen auch in ihrem Leben die gleichen Stationen und beginnen über die Ausstellung, sich mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen.“

Auf Einladung der Frauenseelsorge, des Referats für Frauen und der Begegnungsstätte für Frauen zeigte die Künstlerin „Fragmente des Lebens und der Liebe“ kürzlich im Luragosaal in Passau. Irmgard Moldaschl selbst gab eine kurze Einführung zu den einzelnen Bildern, die Workshops „Mit den Augen (m)einer Mutter – spirituelle und biographische Begegnung mit der eigenen Lebensgeschichte zum Muttertag“ und „Wir gestalten unser eigenes Lebenstuch“ griffen Anregungen aus den textilen Bildern auf und luden zur Vertiefung ein.

Worum es in Moldaschls Bildern geht? Ganz zentral um den Tod ihres Sohnes, dessen Leben Fragment geblieben ist, um jenes kalte, schwarze, zerrissene Todesschatenland, das doch nicht ganz ohne den Glanz der Hoffnung und die Blumen des neuen Frühlings auskommt – und um die Liebe. Um eine Liebe, die verwundet, die aber auch Neues schafft.

Dem gleicht auch der Entstehungsprozess der Werke: „Indem ich mit Textilien arbeite“, erklärt die Künstlerin, „bringe ich Gegensätze zusammen. Weiches und Hartes, Zerbrechliches und Verletzendes. Mit der Schere reiße ich den zarten Stoff auseinander, mit der Nadel durchsteche ich ihn. Das ist wie eine Verwundung. Doch dabei bleibt es nicht: Mit den Händen streiche ich über die Bruchstücke, die vor mir liegen, fasse ein, füge zusammen, lasse etwas Neues entstehen. Es ist wie eine Heilung, ein Wieder-Ganz-Werden.“ Letztlich war die Arbeit an der Ausstellung auch für Moldaschl persönlich genau das: eine Möglich-

keit über den Tod ihres Sohnes hinwegzukommen, eine Chance, weiterzuleben und dabei auch den Glauben zu entdecken.

Auch das Bild „Wider das Gewöhnen“, das unten auf der Seite zu sehen ist, befasst sich mit diesem Thema. Moldaschl ist überzeugt, dass jeder Mensch Gott anders begreift: „Quelle des Lebens“, „Halt“ oder „Sehnsucht“ – das ist er für ihre Bekannten, Freunde und Verwandten, das und vieles mehr. Moldaschl hat all diese „Gottes-Fragmente“ gesammelt und in stundenlangem, liebevoller Arbeit auf ihr Bild genäht. 99 Namen für Gott hat sie dem Stoff eingewoben, der Platz für den hundertsten ist frei geblieben. Dort, wo er stehen müsste – in der Mitte, im Zentrum – begegnet der Betrachter sich selbst: Eine Spiegelfläche, von dünnem Stoff fast verhüllt, führt ihn in sein Inneres und lässt

ihn dort nach seinem ganz persönlichen Namen für Gott suchen. „Gott ist ein Fundament meines Lebens“, betont die Künstlerin. „Aufgehoben und geborgen zu sein, ist für mich etwas ganz Wichtiges.“ Doch Gott lässt sich für sie nicht festschreiben in irgendeinem Bild oder einem Namen. Er ist für sie der tragende Grund des Lebens, eine die Welt bestimmende Konstante, die sich auch nicht auf eine einzige Religion eingrenzen lässt. „Ich empfinde es wie Dorothee Sölle. Für sie ist Gott ein Konzert mit vielen Stimmen, die zusammen ganz toll klingen. Das Christentum ist für sie der tragende Grundton – so ist es auch für mich.“

Viele Eröffnungsbesucher waren tief bewegt – und so war der Weg durch die Ausstellung letztlich für so manchen auch eine spirituelle Reise in die eigene Biographie. **SABRINA REISCHL/BARBARA OSDARTY**



Es heißt, dass der Koran 99 Namen für Gott kennt. Den hundertsten Namen muss jeder Mensch für sich selbst finden. Und so ist es letztlich in jeder Religion: Erst, wenn man für sich selbst herausfindet, wie sich Gott im eigenen Leben buchstabiert, kann man ihm nahekommen.

**Stiften – ein Geschenk für alle Zeit.**



Wir übernehmen Verantwortung für Menschen in sozialer Not für Alte, Kranke und Behinderte für bessere Chancen von Kindern + Jugendlichen  
Caritas-Förderstiftung, LIGA-Bank eG  
Kto-Nr. 4 305 000, BLZ 750 903 00

Caritasverband f. d. Diözese Passau e.V.  
Steinweg 8  
94032 Passau  
Telefon 0851/392-0

